

Homilie zu Mt 5,13-16
5. Sonntag im Jahr (Lesejahr A)
10.2.2002 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

die Worte, die wir gehört haben, wollen uns hier ansprechen, uns erreichen. Unterschwellig wird uns gesagt: Mensch, du bist nicht privat, du bist nicht einer für dich allein, du hast andere Menschen. Das mag als erstes gehört werden: **Du bist nicht privat**, du bist nicht allein, du hast **andere Menschen**, und die **sind dir aufgegeben**. Und du hast nicht lang zu wählen, nur aufmerksam wahrzunehmen, wer denn dann da die andern sind, die mir, dir aufgegeben sind.

Die Lesung schaut diese andern an und nennt sie bei ganz bestimmten Namen: Da heißen sie "**die Hungrigen**". Nun muß man lange nachdenken, bis man das ausschöpft. Da ist nicht nur an den Brothunger gedacht. Gemeint sind Menschen, die Mangel haben und etwas oder jemanden brauchen, und du, wir, sollen sie entdecken, was denn die da brauchen, die Hungrigen. - Und dann werden sie genannt "**Arme**". Wir müssen sie entdecken: worin denn arm? Nicht vom äußeren hängt das ab, ob einer ein Haus hat oder keines. Arm - da stehen die andern für dich. - Und dann werden sie genannt "**die kein Obdach haben**", Obdachlose, Nackte. Was alles da fehlt, wes einer bedarf in seinem Leben! Der Mensch kann nicht nackt leben, er braucht Hüllung; nicht nur an die Kleider dürfen wir dabei denken. - Und schließlich werden sie genannt "**die da im Stich gelassen sind**". Es gibt also welche, die sind im Stich gelassen, und du, wir, wir Angesprochenen, sollen die entdecken. Das kannst du in keinem Buch nachlesen, das mußst du selber entdecken.

Insofern wir nun so viele Menschen merken, **sind wir für sie ungefähr das**, was für eine Suppe das Salz ist, aber noch vor dem Salz: **was für solche, die im Finstern tappen, Licht ist**. Wir werden also angesprochen, wir jetzt im Gottesdienst, als die, denen gilt: Ihr seid das Licht der Welt. Wir wissen, Gott ist das Licht, in seinem Namen seine Fülle uns bringend Jesus Christus, der Erstandene, der Österliche; das ist das Licht, Osterlicht, von dort her Weihnachtslicht, Adventslicht. Und dann von ihm her sind wir die Gemeinde Jesu Christi: Wir sind das Licht der Welt. Wir sollen bei aller Bescheidenheit nicht zurückschrecken, sondern das gelten lassen. Da magst du denken "was, ich"? Nicht so denken. Ihr seid das Licht der Welt. Und das heißt: Wenn ihr so seid, wie am Anfang beschrieben, dann vertreibt ihr Finsternisse, Aussichtslosigkeit, Zuversichtslosigkeit,

Hoffnungslosigkeit. Das alles ist in eurer Macht, wird uns heute gesagt: "Ihr seid das Licht der Welt."

Und dann das andere Bild, das vom Salz. Wenn ihr dem genügt, wie am Anfang beschrieben, **euch öffnet für die andern** da, Arme, Hungernde, Obdachlose, Nackte, im Stich Gelassene, so wie es ihr erkennen möget, dann seid ihr welche, die in deren miese Situation, die da sich und andern Last sind und ungenießbar, dann seid ihr **in deren Leben hinein eine Streu wie von Salz, das sie genießbar macht**. Man denke an unzufriedene Kranke, an unzufriedene Alte. In eurer Macht ist's, diese Unzufriedenheit, die Traurigkeit, Trostlosigkeit, die Ungenießbarkeit zu überwinden. Menschen können, ob in Krankheit, ob im Alter - so ist das Bild - genießbar sein, bekömmlich sein, zugute zu kommen. In eurer Macht ist's, solche Verwandlung zu bewirken. - Und das andere: Da wo Menschen nur grad das Ende sehen, trauern, den Kopf hängen lassen - ihr könnt ihnen die Zukunft öffnen ins Leben, ins wahre Leben, ins ewige Leben. Ich könnte es auf die andere Weise sagen: Salz **verleiht** der Speise **Dauer**, Haltbarkeit, das muß nicht kaputt gehen. Menschen um dich herum müssen nicht kaputtgehen, wenn es doch dich gibt. "Ihr seid das Salz der Erde."

Schließlich noch der schöne Gedanke: Das Licht habt ihr ja **nicht aus euch**, es soll vielmehr durch euch durchschimmern. Ihr habt das von ihm her, dem Österlichen, dem Erstandenen, der all der Bosheit Überwinder ist, und der hat es von Gott empfangen. Und wenn ihr lauter seid, durchsichtig, dann werden die, denen ihr euch zuwendet, das durchschauen und werden den Vater preisen, der im Himmel ist, so sagt dann das Evangelium. "**Sie werden den Vater preisen**, der im Himmel ist." In solch wundersamer Weise will das heutige Evangelium uns ansprechen und erreichen.